

▣

PJ Tertial Chirurgie

-Allgemeinchirurgie-

Université de la Méditerranée Marseille

03.06.-20.09.2013

Nicola Schliermann



Vorbereitung:

Das ZiBmed und die Université de la Méditerranée Marseille organisierten alle notwendigen Formalia in Marseille im Vorhinein meines Auslandsaufenthaltes zuverlässig und zügig.

Nachdem ich die Zusage für den PJ-Platz erhalten hatte, schickte mir das Erasmus-Büro in Marseille Angebote für die Studentenwohnheime zu, das Learning Agreement wurde sowohl vom ZiBmed in Köln als auch vom Bureau des Relations Internationales in Marseille zügig unterzeichnet, E-Mails wurden zuverlässig und zeitnah beantwortet.

Vor meiner Abfahrt erledigte ich von meiner Seite aus folgendes:

Abschluss einer Berufs- und Privathaftpflichtversicherung, ein kostenloses Angebot der deutschen Ärzteversicherung für Medizinstudenten.

Eröffnung eines Kontos bei der Deutschen Bank, über die man bei der französischen BNP Paribas umsonst Geld abheben kann.

Krankenversicherung für das Ausland

Das PJ-Tertial in Marseille

Als PJler hat man in Frankreich den Status des „Extern“ im sechsten Jahr. Externs sind Medizinstudenten aus Frankreich im vierten, fünften und sechsten Jahr. Ihre Aufgabe besteht in der Aufnahme von Patienten, Erstellen der Formalia für Aufnahme und Entlassung der Patienten und Assistenz bei diversen Operationen.

Ich absolvierte meine Chirurgietertial in der Allgemein Chirurgie im Centre Hospitalier de la Timone. Da auf meiner Station genügend französische Externs eingesetzt waren, verbrachte ich die meiste Zeit im OP oder begleitete die Ärzte in die Sprechstunde. Jenachdem welcher Chirurg operierte, durfte ich auch mit an den Tisch, leider allerdings sehr selten. Man muss selbst aktiv werden und nachfragen, ob man sich steril machen kann.

In den Sprechstunden ist ebenfalls hohes Eigenengagement gefragt. Wer selbst interessante Untersuchungsbefunde tasten möchte, muss nachfragen.

Insgesamt war das Arbeitsklima auf meiner Station entspannt. Ob man etwas während seines Chirurgietertials dort lernt oder nicht, hängt jedoch stark von einem selbst ab. Wer Interesse zeigt und nachfragt, der darf auch etwas machen, man kann aber auch ohne großen Arbeitsaufwand „durchkommen“, wenn man sich im Hintergrund hält.

Man sollte wissen, dass man als PJler in Frankreich den Status eines „Stagiaire d’observation“, d.h. als Beobachtungspraktikant hat.

Insgesamt wird jedoch von den französischen Ärzten u.a wegen der enormen Arbeitsbelastung wenig Lehre betrieben, sodass ich medizinisch während meines Chirurgietertials v.a. praktisch, aber auch theoretisch nicht viel habe lernen können. Andere Erasmusstudenten in anderen Häusern erlebten dies ebenso. Wer im Fach Chirurgie wirklich etwas lernen möchte, dem empfehle ich, nicht nach Marseille zu gehen.

Das Büro für Erasmusstudenten in Marseille teilt die PJler auf die vier verschiedenen Universtätskliniken der Stadt Marseille auf. Von der Lage her sind die Krankenhäuser Timone und Conception empfehlenswert, sie liegen im 5. Arrondissement, gleich neben der medizinischen Fakultät und den Studentenwohnheimen.

Das Hopital Nord befindet sich 30-60 Minuten Busfahrt vom Zentrum entfernt im äußersten (15.) Arrondissement Marseilles. Das Hopital St. Marguerite liegt im 7. Arrondissement und ist in 20 Busminuten erreichbar.

Wohnen

Das Erasmusbüro reserviert den ausländischen Studenten problemlos einen Platz in einem der zwei Studentenwohnheime für Medizinstudenten: Lucien Cornil oder Galinard im 5. Arrondissement, nahe der medizinischen Fakultät. Der Wohnkomfort hält sich auf 10m² großen Zimmern, Gemeinschaftsküche und teilweise Gemeinschaftsbädern jedoch in Grenzen, außerdem wohnen dort sehr viele Erasmusstudenten, sodass das Risiko besteht, unter sich zu bleiben.

Ich habe mir nach einem Monat eine eigene WG gesucht. Es gibt verschiedene Internetseiten, auf denen man WG-Angebote finden kann: appartager.fr leboincoin.fr colocation.fr

Empfehlenswert sind die Arrondissements 1, 5, 6. Nicht empfehlenswert sind Arrondissement 3 (ärmstes Viertel Frankreichs), 2, 4, ab Arrondissement. 7, diese sind zu weit vom Zentrum entfernt.

Fortbewegung

Ich ließ mir in der ersten Woche den „Transpass“ erstellen, ein personalisiertes Ticket, auf das man verschiedene Ticketoptionen des RTM, z.B. Einzelfahrten, Wochen- oder Monatspass buchen kann.

Die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel in Marseille ist günstig, ein Monatspass kostet 44 Euro.

Das Metro- und Tramnetz beschränkt sich auf das Zentrum Marseilles, dort ist es allerdings gut ausgebaut. Für außenliegende Bezirke muss man den Bus nehmen.

Es gibt zwei Linienboote, die die außenliegenden Stadtstrände mit dem alten Hafen verbinden. Das Wochen- oder Monatsabo des RTM ist auch auf diesen Linien gültig.

Am praktischsten ist es, sich einen Fahrrad-Jahrespass zu buchen. Marseille stellt, ähnlich wie die deutsche Bahn, öffentlich nutzbare Fahrräder zur Verfügung. Die Fahrradstationen sind sowohl im Zentrum als auch in Außenbezirken Marseilles dicht und gut verteilt. Das Jahresabo für 5 Euro kann man sich im Internet auf seinen Transpass buchen. Die jeweils erste ausgeliehene halbe Stunde ist umsonst. Ich fand die Fahrräder mit Abstand die besten Fortbewegungsmittel. Denkt an einen Fahrradhelm! ;-)

Das Leben in Marseille

Marseille ist mit 850.000 Einwohnern nach Paris die zweitgrößte Stadt Frankreichs. Marseille ist kulturell eine sehr interessante Stadt, die geprägt ist von Gegensätzen. Den schlechten Ruf Marseilles als hässliche, dreckige und gefährliche Hafenstadt konnte ich insgesamt nicht bestätigen. Das Stadtbild hat sich nach Ernennung Marseilles zu Europas Kulturhauptstadt 2013 positiv verändert. Der alte Hafen der Stadt ist zu einer schönen Flaniermeile geworden, es wurden drei neue Museen eröffnet, sodass diese Stadt insgesamt mindestens 15 Museen bietet. Die Stadtstrände, die per Bus und Fahrrad gut und schnell erreichbar sind, sind sauber und gepflegt, die Umgebung von Marseille bietet viele Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Von den vielen Schlagzeilen die Marseille wegen immer wieder vorkommender Ausschreitungen und Kriminalität schreibt darf man sich nicht verunsichern lassen. Aufgrund der großen Anzahl verschiedener Nationalitäten die in dieser Stadt leben und der nach wie vor teilweise prekären Lebensbedingungen der Menschen, kommt es in dieser Stadt zwar immer wieder zu Spannungen und Ausschreitungen und in Folge zu einer starken Polizeipräsenz. Jedoch ist man als außenstehender Student von diesen internen Konflikten eher nicht betroffen. Wenn man sich in Marseille an gewisse Regeln hält, z.B. nachts nicht alleine durch verlassene Straßen geht, gewisse Arrondissements meidet etc. kann man sich in dieser Stadt trotz allem sicher fühlen.

Zusammenfassung

Ich war sehr zufrieden mit meinem PJ-Tertial in Marseille und empfehle einen Aufenthalt dort guten Gewissens an diejenigen weiter, deren Interessensschwerpunkt nicht im Fach Allgemeinchirurgie liegt. Wer sein Wissen und seine praktischen Fertigkeiten in diesem Fachschwerpunkt vertiefen möchte, dem empfehle ich die Universitätskliniken der Stadt Marseille jedoch nicht.